

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der Oldenburgischen Post

Rüthning, Gustav

Berlin [u.a.], 1902

Inhalt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5086

Inhalt.

Einleitung: Das alte Landstraßennetz im Oldenburgischen 2, die Übergänge über Weser und Jade 3, der Botenlauf der Städte, insbesondere von Hamburg nach den Niederlanden 4, die Thurn- und Taxische Reichspost 5, um 1620 in Hamburg 6. S. 1

I. Die oldenburgische Post als Privatunternehmen.

Das oldenburgische Postwesen bis zum Tode Graf Anton Günthers 1667. S. 7

Die Ordonanzfahrten der Landleute von Elsfleth über Oldenburg nach Apen, während des dreißigjährigen Krieges von den hanseatischen Boten benutzt 7. Die reitende Hamburger Botenpost wird 1650 wieder auf die Straße über Wildeshausen und Cloppenburg verlegt 10, Postmeister von Höfften in Wildeshausen verbindet 1653 durch Soldaten Graf Anton Günther mit der Botenpost 11. Die erste oldenburgische reitende Post von Oldenburg auf Bremen und Cloppenburg im Jahre 1656 11. Beziehungen zum Reichspostmeister Brints in Bremen 14, Postkötter 15, mangelhafte Verbindung mit Butjadingen und Stadland 16, die Verbindungen im Münsterlande im 17. Jahrh. 17, Magnus von Höfften 1659 in Wildeshausen abgesetzt 17, geht nach Oldenburg und wird Anton Günthers erster Postmeister, seine Anstalt ist seit 1660 ein Glied der Thurn- und Taxischen Reichspost 18; oldenburgische Nebenpost nach Aurich, Norden, Jever umfaßt auch Ostfriesland 19, Streit des Botenwerks mit der Reichspost im Jahre 1660, Gutachten der Alten der Hamburger Kaufmannsbörse 20, Brief Kaiser Leopolds I. 21, Graf zu Gronsfeld als kaiserlicher Gesandter in Oldenburg 24, Graf Anton Günther bleibt neutral 24, und duldet auch den Durchzug der Botenpost durch sein Land 24. Christoph Bernhard, Bischof von Münster, sperrt der Botenpost den Weg, die seit 1662 durch Oldenburg geht und erhalten bleibt 24. Das Postwesen als Privatunternehmen beim Tode Anton Günthers 25.

Die dänische Zeit, 1667—1773. S. 26

Teilung des Landes, Postkurse Jever—Anhalt, Wildeshausen—Diepholz, Oldenburg—Kopenhagen 26, Verhältnis zum brandenburgischen Postkurs nach

Emden 28, Verdrängung der Thurn- und Taxis'schen Reichspost 1715, Wahrung des Postregals gegen die kaiserlich gesinnte Familie von Höfften 29, reitende Post nach Butjadingen unter Stübe 29. Die erste oldenburgische Fahrpost 1734, geht auch nach Ostfriesland, als Konkurrenzanstalt neben der von Höfften'schen reitenden Post 30. Bau der neuen Poststraße über Moorbürg 1738—42 31. Ostfriesland preussisch, erhält ein selbständiges Postwesen 33.

Das Postwesen unter dem Hause Holstein-Gottorp, 1773—1800. S. 33

Die Verhandlungen mit Preußen wegen Abtretung des Postregals 1773 scheitern 33; Ober-Postkommissär Römer † 1777, sein Nachfolger Postmeister Major von Hendorf zahlt 1300 Taler Recognition, die Fahr-, Reit- und Botenpost in seiner Hand vereinigt 34, † 21. Februar 1800.

II. Die oldenburgische Staatspost.

Die Herzogliche Postverwaltung bis zur Franzosenzeit. S. 35

Die ganze Post 1. Mai 1800 vom Staate übernommen 35. Das Postwesen in den Ämtern Bechta, Cloppenburg und Wildeshausen vor 1803 36; Wahrung des Postregals in den neuen Landesteilen gegen die Reichspost 39, gegen die Hamburger-Amsterdamer Botenpost, Vertrag kauft Ende 1808 ab, das Ende der Botenpost 40. Einfügung in die Journaliere der Großherzoglich bergischen Postdirektion, neue Ordnung des oldenburgischen Postwesens, Errichtung der Postdirektion 1809 41; Ablehnung einer Postkonvention mit Berg 42. Das Jever'sche Postwesen vor 1807, ein ergötzliches Bild kleinstaatlicher Einrichtungen 43; die französische Fremdherrschaft 46.

Die neue Zeit nach den Befreiungskriegen. S. 47

Die Entwicklung der Postkurse und der Bau der Hauptchauffeen 1815—1848 47. Die Eisenbahn Bremen—Hannover 1847 51. Oldenburg im deutsch-österreichischen Postverein und die ersten Freimarken 1852 52—53. Die Post im Jadegebiet Oldenburg übertragen, die Landbriefbestellung, die erste Einrichtung der Telegraphie 1856 53. Die Postkurse und die Entwicklung des Eisenbahnnetzes von 1851—67: Oldenburg—Bremen 54, Oldenburg—Stadland—Butjadingen 56, Oldenburg—Jever—Heppens 57, Oldenburg—Leer—Nurich 59, Oldenburg—Damme 60. Bremen—Lingen, der einzige von den Eisenbahnen zerrissene Postkurs 62. Einfügung der oldenburgischen in die norddeutsche Bundespost, 1. Januar 1868 63. Großherzog Peters Verzicht auf die Anstellung der im Betriebsdienste beschäftigten Post- und Telegraphen-Beamten 64.

Schluss: Die Ober-Postdirektion zu Oldenburg ein Glied der Nord- S. 64

deutschen Bundespost, später der Deutschen Reichspost 64. Bezirke Osnabrück und Nurich mit Oldenburg seit 1. Januar 1869 vereinigt 64. König Wilhelms I. Reise durch den Bezirk, sein Besuch am Großh. Hofe in Oldenburg 16. Juni 1869, Taufe von Wilhelmshaven 64, Bismarck's Ehrung durch die Ostfriesen, Überblick

über die Entwicklung der Reichspost 65. Die Leiter des Postwesens seit 1800: Chr. G. Starklof, Bödeker, P. F. L. Starklof, Treutler 66–67. Die Postgebäude 67. Schlußbemerkungen 68.

Nachweis der Quellen S. 69

Anlagen: A. Übersicht über die im Herzogtum Oldenburg bestehenden Eisenbahnen und ihre postmäßige Benutzung 70. B. Die Postbeförderungsgelegenheiten auf Landwegen 78. C. Übersicht über den Post- und Telegraphenverkehr 80. D. Das Beamtenpersonal des Postamts Oldenburg. 81. E. Beschreibung und Ausführung des neuen Reichspostgebäudes in Oldenburg. 81.





Weit hin sichtbar erhebt sich der stolze Bau des neuen Posthauses im Herzen der Residenzstadt Oldenburg, und durch seine Größe und Schönheit wird erst jetzt so recht die Bedeutung der Reichsanstalt verständlich, der er zu dienen bestimmt ist. Erstaunliche Mengen von Briefen, Zeitungen, Geldsendungen, Paketen, Telegrammen bewältigt die Post in musterhafter Ordnung und mit der größten Schnelligkeit, und sie setzt Stadt und Land mit dem großen Strome des Weltverkehrs diesseit und jenseit des Oceans in die engste Verbindung. Als Organ dieser segensreichen Einrichtung erscheint das Haus, dessen Vollendung wir heute mit Freuden begrüßen. Es liegt nahe, an einem solchen Tage die Gedanken in die Vergangenheit zu richten und die geschichtliche Entwicklung des Postwesens im Oldenburger Lande zur Darstellung zu bringen. Als nach der Entdeckung Amerikas und des Seewegs nach Ostindien der Schwerpunkt des Handels für Norddeutschland nach den niederländischen Quartieren verlegt wurde und der gesamte Verkehr eine nie geahnte Steigerung erfuhr, als nach langer Erstarrung die Wissenschaft ihr Haupt erhob und das Bedürfnis des Gedankenaustausches der Gelehrten stärker denn je hervortrat, als durch die Reformation der Kampf der Geister mächtig sich entspann und um diese Zeit zuerst die westeuropäischen Staaten in lebhaftere Wechselbeziehungen kamen, da hatte

Rüthning, Geschichte der Oldenburgischen Post.

1